

Ivanschitz mit Salzburg einig

Rapid-Star Andreas Ivanschitz ist mit Red Bull Salzburg über seinen Transfer einig. Das bestätigte der Teamkapitän dem KURIER: „Ich möchte schon beim Trainingsstart in Salzburg sein.“

SEITE 25

DER ABFLUG

► **Exklusiv: Andreas Ivanschitz ist mit Red Bull Salzburg einig**

► **Der Teamkapitän will schon ab Jänner Jaras Nummer 10 sein**

Andreas Ivanschitz bewegt sich derzeit dort, wo er schon immer hin wollte. In Barcelona, wo ein Ronaldinho und ein Eto'o die Bälle so fein streicheln, dass selbst ein Feintechner wie Ivanschitz manchmal mit der Zunge schnalzt. Andreas Ivanschitz, 22, feiert den Jahreswechsel mit seiner Freundin Anja in Spanien. Dabei sorgt er gleichzeitig für den Wechsel des Jahres in Österreich.

Vor drei Wochen und drei Tagen tat Red Bull Salzburg das Werben um den Teamkapitän aus dem Hause Hütteldorf kund. Zu Silvester meldet sich nun der Kracher unter Österreichs Fußballern zu Wort. Der Rapid-Star erklärt

AUF BALLHÖHE



RAINER FLECKL

im KURIER-Gespräch: „Ich bin mit Salzburg einig und gehe davon aus, dass sich auch die Vereine so schnell wie möglich einig werden. Ich möchte ab Jänner in



REUTERS / ROBERT ZOLLES

Vergangenheit: Rapid-Trainer und Rapid-Starspieler

Salzburg trainieren.“

Ein Knalleffekt. Jedermanns Liebling, und neben einem Steffen Hofmann die große grün-weiße Integrationsfigur, wechselt zum Liga-Rivalen. Als große Nummer 10 im Kurt-Jara-Ensemble. Als starkes Zugpferd im Bullen-Stall. Die Absichten des Fußball-Mozarts muten nur im ersten Moment ein wenig seltsam an. In Wahrheit gibt es gute Gründe, warum Ivanschitz heute sagt: „Nach mehr als acht Jahren bei Rapid ist ein Wechsel für mich einfach logisch.“

Der Teamkapitän braucht neue Reize, sucht neue Ziele, freut sich auf ein neues Um-

feld. In Salzburg gibt ihm der Visionär Dietrich Mateschitz, der mit Red Bull die beliebteste Marke des Landes führt, eine mittelfristige Perspektive. Und zwar nicht nur eine fi-

„Ich bin mit Salzburg einig. Ich habe Rapid viel zu verdanken. Aber auch das geht.“

ANDREAS IVANSCHITZ

nanzielle. „Es ist im Hinblick auf die EURO 2008 gescheiter, wenn er bei uns in Salzburg spielt“, sagt der Bullen-Coach Kurt Jara. „Bei uns wird er in nächster Zeit regelmäßig im Europacup spielen. Bei einem deutschen Mittelständler würde er das nicht. Außerdem werden unsere Fußballer im Ausland derzeit nur belächelt. Nach einer guten EM werden sie wieder anerkannt sein.“ Dann, wenn Ivanschitz mit 25 im besten Fußballeralter sein wird.

Jara ist voll des Lobes über seinen Wunschmann: „Andi hat das Potenzial zum Weltklassemann. Wer war denn in jungen Jahren schon so weit wie er? Ein Ronaldinho, ein Wayne Rooney, vielleicht noch ein Michael Owen. Andi



APA / GUENTER B. ARTINGER

Zukunft: Aufhauser spielt mit Ivanschitz nicht nur im Team



Vergangenheit: Andreas Ivanschitz lässt sich von den grün-weißen Massen huldigen

ist nicht nur Fußball-intelligent, er ist auch sonst sehr intelligent.“ Allein deshalb, glaubt Jara, sei die Zeit reif. „Er muss den nächsten Karriere-Schritt machen. Er darf sich nicht davon leiten lassen, dass ihn bei Rapid alle gern haben. Es geht um seine Karriere.“

Ab sofort geht also das Feilschen um die Ablöse in die finale Phase. Mittlerweile sickerte aus Hütteldorf durch,

dass Kurt Jara auch ein schriftliches Angebot für Ivanschitz gelegt hat. Und kein Geheimnis ist, dass es sich in diesem Fall um die historisch höchste Ablösesumme für einen innerösterreichischen Wechsel handelt. Unterm Strich kann Rapid für Hofmann und Ivanschitz ähnlich viel kassieren wie in der gesamten Champions League. Dabei zahlen selbst gut betuchte Klubs aus

Deutschland keine Millio-nensummen mehr.

Ivanschitz weiß, was er an Rapid hatte. „Ich habe Rapid viel zu verdanken, aber auch viel gegeben. Und ich habe 2003 auch deshalb meinen Vertrag bis 2007 verlängert, weil ich unbedingt wollte, dass der Verein für mich einmal Ablöse kassieren kann.“

Mehr als Red Bull kann keiner bezahlen.

REAKTION

Rapid droht mit Klage

Naturgemäß empört reagierte der Rapid-Präsident, als er von den Plänen seines Stars erfuhr: „Die Präpotenz seitens Salzburg ist eine Missachtung der Statuten“, tobte Rudolf Edlinger. „Das erfüllt den Tatbestand der Kaperrei. Wir zerren Salzburg vor den Kadi.“ Im Gegensatz zu Hofmann will er Ivanschitz nicht hergeben: „In der Champions League haben wir sieben Mio. € Brutto eingenommen. Ich glaube nicht, dass Salzburg so viel bietet.“

KARRIERE

Der grün-weiße Weg begann in Ranshofen

Die Karriere von Andreas Ivanschitz begann 1989 beim ASK Baumgarten. Schon als 14-Jähriger verließ er seinen Stammverein im Burgenland und zog nach Wien, um für die Unter 16 von Rapid zu spielen.

Am Nationalfeiertag 1999 absolvierte er sein erstes Pflichtspiel für die Kampfmannschaft der Hütteldorfer. Rapid verlor mit Ivanschitz im Cup sensationell gegen Ranshofen.

Sein Debüt in der Bundesliga gab der Burgenländer am 20. Mai 2000 gegen Salzburg (1:1). Am 1. Juli 2000 unterschrieb Andreas Ivanschitz seinen ersten Profivertrag bei Rapid. Der

Kontrakt galt für eine Zeit von fünf Jahren, 2003 verlängerte er um weitere zwei Jahre bis 2007. Seine erste Europacup-Partie absolvierte Ivanschitz am 10. August 2000 gegen Teuta Dures (2:0).

Beim 5:0-Sieg gegen Brezgenz am 2. Dezember 2000 gelang ihm der erste Treffer für Rapid.

Sein Debüt in der Nationalmannschaft folgte am 26. März 2003 beim 2:2 gegen Griechenland in Graz. Ein halbes Jahr später, am 11. Oktober, wurde er beim 2:3 gegen Tschechien von Krankl zum jüngsten Teamkapitän aller Zeiten geadelt.

In der Saison 2004/05 war

der Burgenländer mit der Rückennummer 8 ein Schlüsselspieler in der grünweißen Meistermannschaft, die sich im Herbst 2005 gegen Lok Moskau für die Champions League qualifizieren konnte.

2003 wurde Ivanschitz nicht nur Burgenlands Sportler des Jahres, sondern auch zu Österreichs Fußballer des Jahres gewählt.

2004 erhielt der Absolvent des Sportgymnasiums Maroltingergasse von FIFA-Präsident Sepp Blatter die Trophäe für Österreichs „herausragendes Talent“.

►INTERNET
www.andreasivanschitz.com

ANSTOSS

Rotes Tuch für Grün

Der Teamkapitän spielt im neuen Jahr für einen neuen Klub. Und bleibt trotzdem in Österreich. Andreas Ivanschitz wird dieser Schritt als Feigheit ausgelegt werden, zumal's so aussieht, als scheue er das Ausland. Stimmt so nicht. Wahr ist, dass Angebote internationaler Topklubs ausblieben und dass Red Bull mehr bietet als deutsche Mittelständler – nicht nur finanziell, sondern vielleicht auch sportlich, wenn Red Bull die Champions League erreicht. Ivanschitz' Wechsel ist sogar Mutsache, weil die Salzburger längst nicht so beliebt sind wie 1994, als sie ins UEFA-Cup-Finale kamen. Unter Wiener Fußball-Fanatikern gilt Red Bull als rotes Tuch. Der smarte Andi muss mit Pfiffen rechnen, und Rapid-Chef Edlinger, weil er dem Abgang von Hofmann und Ivanschitz zustimmte, vielleicht auch. Nur der neue Coach Zellhofer profitiert paradoxerweise vom Ausverkauf. Weil er der erste Trainer ist, der ohne hohen Erwartungsdruck zu arbeiten beginnen kann bei einem schuldenfreien SK Rapid. – W.W.

►eMAIL: wolfgang.winheim@kurier.at